

Barbara Rocca

Die Nommensen-Gräber auf dem Bordesholmer Friedhof

Diese Grabstelle der Familie Nommensen auf dem alten Bordesholmer Friedhof fällt auf:



*Grabstelle der Familie Nommensen auf dem alten Bordesholmer Friedhof
(Foto: Barbara Rocca)*

8 Holzkreuze mit Beschriftungen, die alle den gleichen Aufbau haben:

- In der Spitze eine Bibelstelle (Tauf- oder Konfirmationspruch?)
- Vorname,
- Nachname - alle heißen **NOMMENSEN**,
- Orte der Geburt und des Todes.

Bei einigen steht auch noch der Beruf. Von links nach rechts stehen folgende Namen und Beschreibungen:

J. T. Nommensen, Missionar auf Sumatra,

Eleonore Nommensen, geb. Werner, geb. in Schlesien, gest. Itzehoe,

Maria Nommensen, Oberin, geb. Sumatra, gest. Itzehoe,

Erna Nommensen, geb. Sumatra, gest. Itzehoe,

Johannes Nommensen, Dr. med., geb. Sumatra, gest. Kiel,

Hanna Nommensen, Dr. phil., geb. Bröcker, geb. in Kiel, gest. Börm,

Margaretha Nommensen, geb. Sumatra, gest. Hamburg,

Hedwig Nommensen, geb. Sumatra, gest. Hamburg.

Jahreszahlen der Geburt und des Todes fehlen auf allen Grabkreuzen.

Es deutet gleich vieles darauf hin, dass wohl der bekannte Missionar auf Sumatra, Ingwer Ludwig Nommensen, ein enger Verwandter der auf der Grabstelle beigesetzten Personen ist. Aber wie sind sie alle mit ihm und miteinander verwandt?

Ingwer Ludwig Nommensen war von 1861 bis zu seinem Tod 1918 im Auftrag der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen als Missionar auf Sumatra in Niederländisch-Indien, dem heutigen Indonesien, tätig. Er hat das Land christianisiert. Heute sind 85 Prozent des Batak-Volkes Christen.¹ Die meisten gehören der eigenständigen, 1917 gegründeten Batak-Kirche Huria Kristen Batak Protestan (HKBP) an.

Ingwer Ludwig Nommensen kam von Nordstrand²:

* 06.02.1834 auf Nordstrand³, † 23.05.1918 in Sigumpar/Sumatra,

Vater: Schleusenwärter auf Nordstrand Peter Nommensen (1794 – 1848), dieser war ehelicher Sohn von Ludwig und Levke Christina Nommensen, geb. Hinrichsen

Mutter: Antje Carstens (1802 – 1857), sie war eheliche Tochter von Ingwer und Maria Carstens, geb. Martens

Ehefrauen:

1. Caroline Gutbrod oo 06.03.1866 in Sibolga/Sumatra (* 28.03.1837 in Hamburg, † 29.03.1887 in Gütersloh)
2. Christine Harder oo 18.11.1892 in Itzehoe (* 22.02.1864 in Segeberg, † 26.07.1909 in Sigumpar/Sumatra)

Das folgende Foto zeigt Ingwer Ludwig Nommensen im Kreis der Familie seines Sohnes Jonathan um 1911/12 auf Sumatra:⁴

¹ Lt. Wikipedia Stichwort „Batak“, Abruf am 10.01.2021.

² Manfred Streng: *Nommensen, Ludwig Ingwer*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 19, Duncker & Humblot, Berlin 1999, ISBN 3-428-00200-8, S. 331 f. ([Digitalisat](#))

³ Kirchenbuch Nordstrand-Oldenbüll – Verzeichnis der Geborenen und Getauften, 1804 - 1852, Nr. 9/1834, abgerufen am 05.01.2021 bei www.archion.de.

⁴ Quelle: Hoch, Gerhard: „Sie stören das schöne Bild der Erinnerung : Dr. Ludwig Nommensen – vom Missionarssohn zum KZ-Arzt in Dachau - Informationen zur schleswig-holsteinischen Zeitgeschichte/hrsg. vom Arbeitskreis zur Erforschung des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein e.V., (AKENS). - Kiel : AKENS, 1990- ; Nr. 47.2006.



Mitte: Missionar Ingwer Ludwig Nommensen, ca. 77 Jahre alt,
stehend: sein jüngster Sohn aus 1. Ehe, der Missionar **Jonathan T. Nommensen**,
rechts sitzend: Friederike Nommensen, geb. Hartwig, dessen 1. Frau,
Kinder von links: Arthur, **Hedwig**, **Johannes**, **Erna**, **Else**

Für die 4 in der Bildbeschriftung gelb markierten Personen der Familie von Jonathan T. Nommensen steht jeweils ein Grabkreuz auf dem Bordesholmer Friedhof. Hinzu kommen 4 Grabkreuze für

- seine 2. Ehefrau, Eleonore, geb. Werner,
- die Ehefrau seines Sohnes Johannes, Dr. Hanna, geb. Bröker, sowie
- seine unverheirateten Halbschwestern Maria und Margaretha Nommensen, Töchter aus der 2. Ehe seines Vaters mit Christine Harder.

Die Grabstätte erinnert also an 3 Kinder des Missionars Ingwer Ludwig Nommensen, an eine Schwiegertochter sowie 3 seiner Enkelkinder und die Ehefrau des Enkels Johannes.

1. Jonathan Timotheus Nommensen (* 27.11.1873 Sumatra, † 29.05.1950 Bordesholm)

Jonathan T. Nommensen war jüngster Sohn aus der 1. Ehe von Ingwer Ludwig Nommensen mit Caroline Gutbrod. Er wurde ebenso wie sein Vater Missionar der Rheinischen Missionare in Barmen auf Sumatra. Er heiratete Friederike Hartwig aus Itzehoe, die 1930 starb. Danach heiratete er Eleonore Werner und zog 1939 mit ihr von Sumatra nach Bordesholm. Dort starb er am 29.05.1950 im Alter von 77 Jahren.^{5 6 7}



Matth. 5,9
J. T.
NOMMENSEN
MISSIONAR AUF SUMATRA

Matth. 5,9:
*Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

1974, fast 25 Jahre nach Jonathans Tod, erschien sein Buch über die Missionstätigkeit seines Vaters Ingwer Ludwig Nommensen auf Indonesisch: J. T. Nommensen: Ompu⁸ i Dr. Ingwer Ludwig Nommensen, Jakarta : BPK Gunung Mulia, 1974.

⁵ Manfred Streng: Nommensen, Ludwig Ingwer. a.a.o. sowie Beerdigungsregister Kirchengemeinde Kloster Bordesholm, Reg.-Nr. 6/1950, S. 53, Archiv des Kirchenkreises Alt-Holstein in Neumünster.

⁶ Quelle aller Grabkreuz-Einzelfotos: Köll, 2014; Internetseite: <http://grabsteine.genealogy.net/tomb.php?cem=2788&tomb=1256&b=N&lang=de>).

⁷ Quelle der Bibelstellen: [ERF Bibleserver – Entdecke deine Bibel](http://www.ERF-Bibleserver.de) - Lutherbibel 2017.

⁸ Ompu = Großvater, Ehrentitel von I. L. Nommensen, den ihm die Eingeborenen Sumatras gegeben haben. Quelle: Landgrebe, W.: I. Ludwig Nommensen, Gießen, Basel 1986, S. 68.

2. Eleonore Nommensen, geb. Werner (* Schlesien, † Itzehoe)

Eleonore Werner aus Schlesien war die 2. Ehefrau von Jonathan Timotheus Nommensen, die er nach dem Tod seiner ersten Frau (1930) heiratete. Nach dem Tod ihres Mannes 1950 wohnte Eleonore Nommensen weiterhin in Bordesholm, Eckmannstr. 2.⁹ Sie arbeitete in Bordesholm als Nachhilfelehrerin.



2. Kor.
6.4.10
**ELEONORE
NOMMENSEN**
GEB. WERNER
GEB. SCHLESIEHN, GEST. ITZEHOE

Kor. 6.4.10
*als die Traurigen, aber allezeit fröhlich;
als die Armen, aber die doch viele reich
machen; als die nichts haben und doch
alles haben.*

3. Maria Nommensen (* nach 1892 Sumatra, † nach 1984 Itzehoe)

Maria Nommensen war die älteste Tochter von Ingwer Ludwig Nommensen aus seiner 2. Ehe mit Christine Harder aus Itzehoe, also eine Halbschwester des Missionars Jonathan T. Nommensen.

Sie war Krankenschwester, zuletzt Oberin in den Alsterdorfer Anstalten in Hamburg. 1984 nahm sie an der Gedenkfeier zum 150. Geburtstag ihres Vaters auf Nordstrand teil.

Sie verstarb nach Angaben auf dem Grabkreuz in Itzehoe.

⁹ Telefonbuch 1964, über www.ancestry.com.



Hebr. 13.6
**MARIA
NOMMENSEN**
OBERIN
GEB. SUMATRA GEST. ITZEHOE

Hebr. 13.6:
*So können wir getrost sagen:
»Der Herr ist mein Helfer,
ich werde mich nicht fürchten;
was kann mir ein Mensch tun?«*



Maria Nommensen, 1984 bei der Gedenkfeier zum 150. Geburtstag ihres Vaters dem Missionar Ingwer Ludwig Nommensen auf Nordstrand¹⁰

¹⁰ Gustav Menzel: Ein Reiskorn auf der Straße, Ludwig I. Nommensen „Apostel der Batak“, Witten, 1984, S. 32.

4. Erna Nommensen (* Sumatra, † Itzehoe)

Erna war Tochter von Jonathan Timotheus Nommensen aus seiner 1. Ehe mit Friedericke Hartwig. Sie wurde auf Sumatra geboren. 1912 kam sie zur Schul- und Berufsausbildung zusammen mit ihrer Schwester Else und ihrem Bruder Arthur nach Deutschland in die Familie ihrer Mutter, die Familie Hartwig in Itzehoe. Sie absolvierte dort ihre Schulausbildung und machte danach eine Ausbildung zur Mittelschullehrerin.



PS. 78.23 24
ERNA NOMMENSEN
GEB. SUMATRA GEST. ITZEHOE

Ps. 78.23 24
*Und er gebot den Wolken droben
und tat auf die Türen des Himmels
und ließ Manna auf sie regnen zur
Speise und gab ihnen Himmelsbrot.*

Von 1912 bis 1937 lebte Erna in Deutschland und ging dann zurück nach Sumatra. Sie nahm die noch nicht 1-jährige uneheliche Tochter ihrer Schwester Hedwig Nommensen von Walter Ossenbrüggen „Ankelein“ mit nach Sumatra und übernahm die Mutterrolle für ihre Nichte. Damit blieb ihrer Schwester wohl die Schmach eines unehelichen Kindes im Deutschen Reich weitgehend erspart. Erst 1947 kam Erna mit dem Kind zurück nach Deutschland.¹¹

¹¹ Vgl. Hoch, G.: „Herrgott, mach deine Menschen hart – Hedwig Nommensen - eine christliche Lehrerin im „Dritten Reich“.

5. Johannes Ludwig Nommensen (* 26.09.1909 Sigumpar/Sumatra, † 23.02.1967 Kiel)

Johannes Ludwig Nommensen war der jüngste Sohn von Jonathan Timotheus Nommensen und seiner 1. Ehefrau Friederike Hartwig aus Itzehoe. Zusammen mit seiner Schwester Hedwig kam er 1920 als Elfjähriger zur Schul- und Berufsausbildung nach Deutschland. Nach seiner Schulausbildung in Itzehoe, während der auch er bei Verwandten seiner Mutter in der Familie Hartwig lebte und dort erzogen wurde, ging er 1927/28 nach Wuppertal, wohnte im Knabenheim der Rheinischen Missionare in Barmen und machte 1932 in Wuppertal-Elberfeld sein Abitur. Über die Rheinischen Missionare in Barmen waren sein Vater und sein Großvater als Missionare auf Sumatra tätig. Johannes Ludwig ging aber nicht nach Sumatra zurück, sondern studierte Medizin in Marburg, Kiel und Tübingen.



Phil. 44
**JOHANNES
NOMMENSEN**
DR. MED.
GEB. SUMATRA GEST. KIEL

Phil. 44
*Freuet euch in dem Herrn allewege,
und abermals sage ich: Freuet euch!*

1938 heiratete er die an der Universität Kiel promovierte Biologin und Mittelschullehrerin Dr. Hanna Bröcker. 1939 promovierte auch er an der Universität Kiel mit seiner Dissertation über das Thema „Der Unfall als Symptom“.¹²

¹² Bibliothek der Universität Kiel, TU39 5700 in der Zentralbibliothek ausleihbar.

1933 trat Nommensen in die SS und 1937 in die NSDAP ein.¹³ 1940 steht er als Dr. med. Johannes Nommensen im Kieler Adressbuch als wohnhaft „Reventloulallee 4“.¹⁴ Später war er Arzt in den Konzentrationslagern Dachau, Ravensbrück und Neuengamme.¹⁵ Danach kam er als Truppen-Arzt an die Ostfront.¹⁶ Von 1945 bis 1953 befand er sich in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.¹⁷ Nach seiner Rückkehr arbeitete er als Arzt in Kiel und ließ sich danach ca. ab 1960 als Arzt in Havetoft (Kreis Schleswig-Flensburg) nieder.¹⁸ Johannes Nommensen starb am 23.02.1967 in Kiel und wurde am 02.03.1967 auf dem Friedhof in Bordesholm beigesetzt.¹⁹

6. Hanna Nommensen, geb. Bröcker **(* 04.07.1909 in Kiel, † Börm)**

Hanna Bröcker war Tochter des Kieler Kaufmanns Georg Bröcker, der im 1. Weltkrieg gefallen ist. Sie wuchs in Kiel auf und machte 1929 die Reifeprüfung an Städtischen Oberlyzeum.²⁰ 1935 promovierte sie an der Universität Kiel mit ihrer Dissertation „Über das Sehvermögen der Einsiedlerkrebse“. Später war sie Mittelschullehrerin. 1938 heiratete sie Johannes Ludwig Nommensen.

¹³ Hoch, Gerhard: „Sie stören das schöne Bild der Erinnerung“ Dr. Johannes Nommensen – vom Missionarssohn zum KZ-Arzt in Dachau, Ravensbrück und Neuengamme“, in: Heft 47: Herbst 2006, INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE, S. 5–49.

¹⁴ Adressbuch der Stadt Kiel 1940.

¹⁵ Akte von Johannes Nommensen im Bestand des KZ Neuengamme, [ss2_1_6_bio_1961.pdf \(offenes-archiv.de\)](https://offenes-archiv.de/ss2_1_6_bio_1961.pdf) – Abruf 05.01.2021.

¹⁶ Hoch, Gerhard: „Sie stören das schöne Bild der Erinnerung“ Dr. Johannes Nommensen – vom Missionarssohn zum KZ-Arzt in Dachau, Ravensbrück und Neuengamme“, a.a.O Ebenda.

¹⁸ Seit 1960 steht er im Telefonbuch von Havetoft, Tel. Nr. 175.

¹⁹ Gem. Auskunft des Kirchenarchivs Neumünster.

²⁰ Lt. Lebenslauf im Anhang an ihre Dissertation, veröffentlicht in Zoologische Jahrbücher, Abt. f. allg. Zoologie u. Physiologie, Nr. 55, S. 399-430. In der Zentralbibliothek der UB Kiel unter TU35 8153 ausleihbar.



**DR. PHIL.
HANNA
NOMMENSEN,**
GEB. BRÖCKER
GEB. KIEL GEST. BÖRM

7. Margaretha Nommensen
(* 30.05.1896 Sumatra, † 22.11.1946 Hamburg)

Margaretha Nommensen war jüngste Tochter des Missionars Ingwer Ludwig Nommensen aus seiner 2. Ehe mit der Itzehoerin Christine Harder. Damit war auch sie eine Halbschwester von Jonathan Timotheus Nommensen. Sie arbeitete als Lehrerin und verlebte ihren Ruhestand in Ratzeburg.²¹



JERM. 31.3
**MARGARETHA
NOMMENSEN**
GEB. SUMATRA GESTR. HAMBURG

Jeremias 31.3
Der HERR ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

²¹ Sterberegister Nr. 1038 Hamburg-Winterhude, 1946, Band 03.

8. Hedwig Anna Dora Nommensen (* 12.05.1908 Sumatra, † 29.08.1952 Hamburg)

Hedwig Nommensen, die jüngste Tochter von Jonathan Timotheus Nommensen, wurde auf Sumatra geboren und kam 1920 als Zwölfjährige zusammen mit ihrem jüngeren Bruder Johannes zur Schul- und Berufsausbildung nach Deutschland. Sie studierte an der Pädagogischen Hochschule in Kiel und wurde Volksschullehrerin, die zuletzt in Schmalfeld im Kreis Segeberg unterrichtete. Wie ihre Brüder wurde auch sie im Laufe der Zeit überzeugte Nationalsozialistin.²² Von 1942-1952 war sie aber viel krank und starb 1952 in Hamburg.



Jes. 43.1
**HEDWIG
NOMMENSEN**
GEB. SUMATRAGEST. HAMBURG

Jesaja. 43.1
Und nun spricht der HERR, der dich geschaf-
fen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel:
Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du
bist mein!

²² Vgl. Hoch, G.: „Herrgott, mach deine Menschen hart – Hedwig Nommensen - eine christliche Lehrerin im „Dritten Reich“. AKENS, 1990, Nr. 45-46/2005, S. 64 ff.

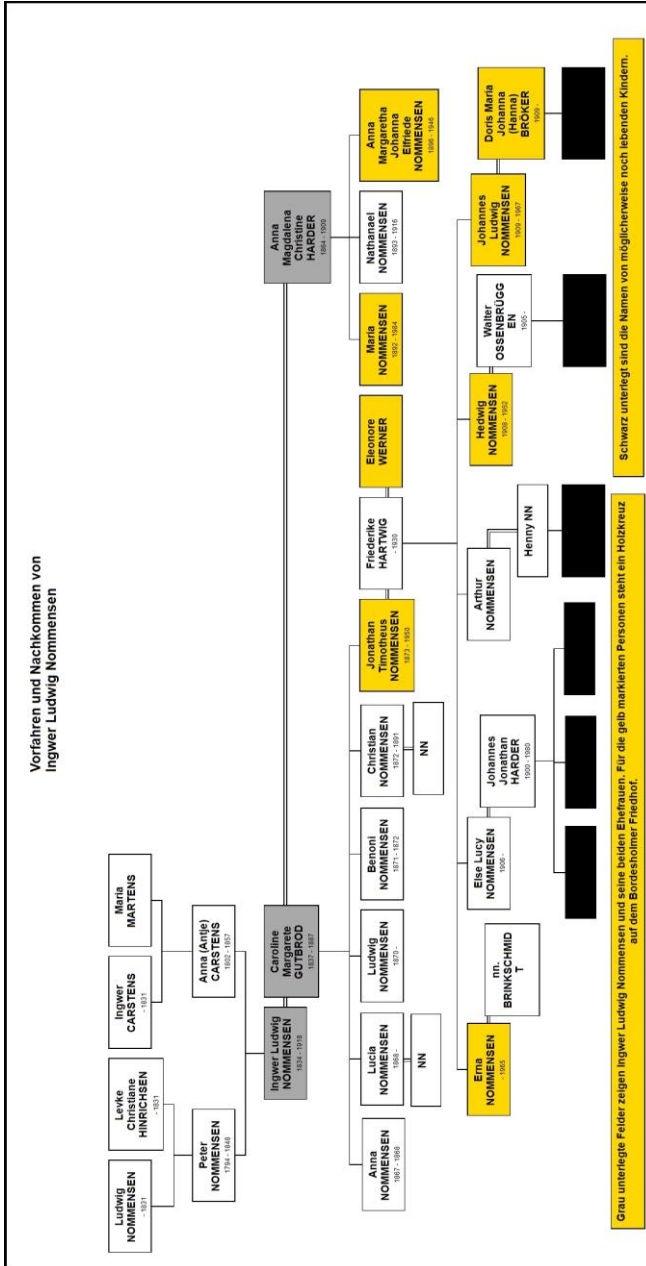


Die Geschwister Hedwig und Johannes Nommensen²³



Hedwig Nommensen um 1937²⁰

²³ Aus: Hoch, G.: „Sie stören das schöne Bild der Erinnerung“, in: Heft 47: Herbst 2006, INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE, S. 24.



*Vorfahren und Nachkommen des Missionars Ingwer Ludwig Nommensen
 (Quelle: Nachfolgende Literatur und Internetquellen; erstellt mit dem Programm Family Tree Maker 2017 DE)*

Literatur und Quellen:

Hoch, Gerhard: "Herrgott, mach deine Deutschen hart" Hedwig Nommensen - eine christliche Lehrerin im "Dritten Reich", in: Heft 46: Herbst 2005, INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE, S. 62–75

Hoch, Gerhard: „Sie stören das schöne Bild der Erinnerung“ Dr. Johannes Nommensen – vom Missionarssohn zum KZ-Arzt in Dachau, Ravensbrück und Neuengamme", in: Heft 47: Herbst 2006, INFORMATIONEN zur Schleswig-Holsteinischen ZEITGESCHICHTE, S. 5–49

KZ Neuengamme, Akte über Nommensen, Johannes

Landgrebe, Wilhelm: I. Ludwig Nommensen, Gießen, Basel, 1986

Lehmann, Martin E.: A biographical study of Ingwer Ludwig Nommensen (1834 – 1918), pioneer missionary to the Bataks of Sumatra, Studies in History Missions, Vol. 13, 1996

Menzel, Gustav: Ein Reiskorn auf der Straße, Ludwig I. Nommensen „Apostel der Batak“, Witten, 1984

Nommensen, Ludwig Ingwer: Reise-Bericht des Missionars Nommensen an seine Freunde, Breklum: Sonntagsbl. für's Haus, 1882

Nommensen, Ludwig Ingwer: Zweiter Bericht des Missionar Nommensen an seine Freunde, Breklum : Sonntagsbl. für's Haus, 1883

Internet:

[ERF Bibleserver – Entdecke deine Bibel - Lutherbibel 2017](#)

www.ancestry.com und www.familysearch.org

Quelle der Grabkreuz-Fotos:

Die Inschriften der Holzkreuze sind heute teilweise durch Verwitterung des Holzes nicht mehr lesbar. Dank des Grabstein-Projekts des Vereins für Computergenealogie e. V. (<http://www.compgen.de>) existieren noch heute lesbare Fotos der Holzkreuze aus dem Jahr 2014 von Köll. Quelle:

<http://grabsteine.genealogy.net/indilist.php?nachname=NOMMENSEN&b=N&cem=2788&lang=de>.